

**Kunst im Klinikum  
Wolfsburg**

**Kunst**

Klinikum der Stadt Wolfsburg



# Grußwort

Das Krankenhaus der Stadt Wolfsburg hat sich in den sieben Jahrzehnten seines Bestehens dank qualifizierter und engagierter Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und mit großem finanziellem Aufwand zu einem hochmodernen Klinikum entwickelt. Gleichwohl blieben und bleiben Wünsche offen, sei es nach zusätzlichen medizinischen Geräten oder zur Verbesserung der Wohlfühlatmosfera für die Patienten.

Deshalb engagieren sich seit 1997 die Freunde & Förderer des Klinikums Wolfsburg, sowohl den medizinischen Fortschritt zu fördern als auch das Umfeld der Patienten freundlicher und wohnlicher zu gestalten.

Herausragendes Beispiel ist u.a. die Videokonferenzanlage zur Med. Hochschule Hannover, die in Problemfällen eine schnelle Diagnose sichert, ohne dass ein risikoreicher Transport erforderlich wird. Ein zusätzliches Ultraschallgerät in der Notfallaufnahme zur schnelleren Diagnostik hat sich seit Jahren bewährt. Richtungweisend für spätere Modernisierungen war das vom Verein finanzierte belebende Farb- und Formkonzept, das beim Neubau der Notaufnahme umgesetzt wurde und eine Abkehr von der schlichten Krankenhausatmosfera bedeutete.

Die Liste der Maßnahmen, die der Verein der Freunde & Förderer initiiert und zum Wohle der Patienten umgesetzt hat, ist lang. Mit dieser Broschüre bietet der Verein den Patienten und Besuchern eine gute Anregung, sich mit der Kunst im Klinikum auseinander zu setzen.

Ich wünsche den Lesern, dass sie sich durch diese Betrachtungen ein Stück weit von ihren Sorgen ablenken lassen. Mögen sie bald gesund werden.

*Ihr Oberbürgermeister Prof. Rolf Schnellecke*

# Grußwort

Ich beglückwünsche den Verein der Freunde & Förderer des Klinikums Wolfsburg zur Herausgabe der Broschüre über die Kunst im Klinikum. Es ist unser Anspruch, dass sich Patienten und deren Angehörige im Krankenhaus wohlfühlen, denn zur Genesung gehört mehr als nur eine gute akut medizinische Versorgung.

Leider erlaubt das aus dem sehr eng definierten Versorgungsauftrag resultierende Krankenhausbudget keine diesen Wohlfühlaspekt fördernden Ausgaben. Daher bin ich dem Förderverein besonders dankbar, dass er hilft, das Klinikum freundlicher zu gestalten. Allein in der Frauenklinik hat der Verein die zeitgemäße und liebevolle Umgestaltung der Kreißsäle und des Stillzimmers ebenso gefördert wie die fortdauernde Aktion, jedem Neugeborenen einen hochwertigen Schlafsack zu schenken, um so den Säuglingen Sicherheit im Schlaf zu gewährleisten. Auch die Unterstützung bei der Einrichtung unserer Elternschule für werdende und junge Eltern zeigt, welche Hilfe der Förderverein für das Klinikum, damit aber auch für die Bevölkerung in der Region Wolfsburg, leistet.

Von Albert Schweitzer stammt das Zitat: „Es kommt in der Welt vor allem auf die Helfer an – und auf die Helfer der Helfer“. Der Förderverein, der seine Aktivitäten durch eher geringe Mitgliedsbeiträge, hauptsächlich durch Aktionen wie Benefizkonzerte, Adventsbasare, Zuwendungen dankbarer Patienten und anderer Sponsoren finanziert, bietet Ihnen die Chance, Helfer oder Helfershelfer zu werden.

Zunächst aber wünsche ich Ihnen viel Interesse an der Kunst im Klinikum und baldige Genesung.

*Ihr Prof. Dr. med. Karl-Ulrich Petry, Ärztl. Direktor,  
Ltd. Arzt der Frauenklinik*

# Vorwort

*„Alle Kunst ist der Freude gewidmet,  
und es gibt keine höhere Aufgabe,  
als die Menschen zu beglücken.“*

Friedrich von Schiller

Ein Krankenhausaufenthalt stellt für jeden Menschen eine bedrückende Ausnahmesituation dar. Als Patienten erwarten wir optimale Behandlung und umfassende Pflege. Aber auch äußere Bedingungen, die zu unserem Wohlbefinden beitragen, sind wichtig. Sie lenken von der belastenden Situation ab, wecken in uns eine positive Grundstimmung und fördern so auch den Genesungsfortschritt.

Auf verschiedenen Ebenen und Stationen des Klinikums finden Sie beachtliche Kunstwerke. Es lohnt sich, dort anzuhalten und sich mit der Sprache des Künstlers zu befassen. Mit dieser Broschüre möchte Ihnen der „Verein der Freunde & Förderer des Klinikums Wolfsburg“ einen vertiefenden Blick auf die „Kunst im Klinikum Wolfsburg“ ermöglichen. Die einzelnen Beschreibungen führen zu den Bildern hin, erläutern sie und stellen so weit wie möglich die Künstler in ihrer Bedeutung und ihrer Biografie dar.

Als Herausgeber erfüllen wir hiermit einen mehrfach geäußerten Wunsch. Wir danken insbesondere Herrn Hans Karweik für die informativen Texte, Herrn Lars Landmann für die ausdrucksstarken Fotografien der Objekte und Johann Karweik für die ansprechende Gestaltung. Alles zusammen gibt den im Klinikum stationär liegenden Patienten einen guten Einblick.

Ein weiterer Dank gilt unseren Sponsoren, die uns die Herausgabe dieser Broschüre ermöglicht haben.

*Dr. Arved Heinz, Hans-Joachim Rother, Dieter Söchtig, Günter Odenbreit*

# “Study for third Watcher”

## Das Werk

*Study for third Watcher/ Der Wächter, Skulptur, 1952/54, Dauerleihgabe des städtischen Geschäftsbereiches Kultur und Bildung.*

*Figurative Metallplastik. Der Körper ist nur rudimentär angedeutet, lässt offen, ob Mann oder Frau; der Hals ist übernatürlich lang, der Kopf fast waagrecht nach hinten gebeugt. So blickt "Der Wächter" mit allen Sinnen nach oben, aufmerksam, angespannt, sehnsüchtig.*

*Standort: Magistrale Ebene 2*

## Der Künstler

Reginald Butler

(28.04.1913, Buntingford/England  
– 23.10.1981, Berkhamsted, England)

Neue Impulse gab Reginald Butler, ursprünglich ein Architekt, der modernen Bildhauerei nach dem Zweiten Weltkrieg. Er schuf morbide Frauenplastiken und zuvor Metallkonstruktionen. Aufsehen erregten in Europa seine bemalten Bronzefiguren, denen er echtes Haar

aufsetzte oder ein Glasauge einfügte. Das war Ende der 1960er- und Anfang der 1970er-Jahre des 20. Jahrhunderts, als ohnehin eine kulturelle Neuorientierung begann. Reginald Butler gehörte damals zu den bekanntesten Künstlern Englands, war documenta-Teilnehmer und ist im New Yorker Museum of Modern Art sowie in der Tate Gallery Londons vertreten.



## Das Werk

*Fächerformen mit klarer, konstruktiver Linienführung weist diese Arbeit von Volkmar Haase auf. Sie ist eines seiner Frühwerke aus der Auseinandersetzung mit Eisen und Stahl. Schimmernde Eleganz und Harmonie ringt Volkmar Haase dem Metall in einem langwierigen handwerklichen Prozess ab. 1965 entstand die Skulptur für das Klinikum.*

*Standort: Ebene F 3, Wartebereich*

## Der Künstler

Volkmar Haase

(geboren 27.11.1930 in Berlin)

Die Skulpturen, vorwiegend aus Edelstahl und zum Thema Woge, stehen in Berlin, Göttingen, Nürtingen, Bremerhaven, Hannover, Duisburg und eben auch in Wolfsburg. So reiht sich diese junge, moderne Stadt ein in die Orte, wo der in Brüssow in der Uckermark lebende Künstler sichtbare Spuren hinterlassen hat. Er wollte Maler werden und war Meisterschüler von

Max Kaus an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. Doch dann studierte er ein Semester bei dem Bildhauer Hans Uhlmann. Und alles veränderte sich. Autodidaktisch experimentierte Volkmar Haase mit Eisen und Stahl. Damit betrat er Ende der 1950er-Jahre künstlerisches Neuland in Deutschland. Er besuchte sogar die Meisterschule für Kunsthandwerk, um Schmieden und Schlossern zu erlernen. In den USA (1964) und in Brissago im Tessin (1968) vervollständigte er seine Studien.



# “2 Spielende Kinder”

## Das Werk

*Gib mir meinen Ball, Skulptur*

*110 Zentimeter hoch ist diese Plastik, aber es gibt sie gleich zweimal in Wolfsburg, das Original hier im Klinikum, eine Kopie in Vorsfelde, vor der Petrikirche. Das Mädchen hält den Ball einfach fest. Der Junge packt sie entschlossen an den Beinen. Eine typische Spielszene. Es ist eines der letzten Werke des Künstlers.*

*Standort: Innenhof Physiotherapie, Ebene B 1*

## Der Künstler

Kurt Harald Isenstein

(13.08.1896, Hannover –  
03.02.1980, Kopenhagen)

Kurt Harald Isenstein ist einer der bedeutendsten Porträtbildhauer des 20. Jahrhunderts. 1928 porträtierte er Albert Einstein für den Einsteinturm auf dem Potsdamer Telegrafenberg. Beide spielten Geige, zusammen im Hinterzimmer von Einsteins Berliner Domizil. Büsten von Friedrich Ebert, Hindenburg, Alfred Döblin, Emil Ludwig, Ernst Toller und Arno Holz schuf er auch.

1933 schon verhafteten die Nationalsozialisten Isenstein, aber es gelang ihm, nach Dänemark, 1943 dann nach Schweden zu fliehen. 1946, als der Nazi-Krieg verloren war, kehrte er zurück nach Kopenhagen und blieb in Dänemark. Er nahm die dänische Staatsbürgerschaft 1947 an. Porträts von Karen Blixen, Niels Bohr, Asta Nielsen und Königin Margarete II. schuf er für sein neues Land. Isenstein entwarf auch das Heine-Denkmal in Cleveland, USA.



# “Die Knieende”

## Das Werk

*“Die Knieende” Skulptur, 1958, Dauerleihgabe des städtischen Geschäftsbereiches Kultur und Bildung.*

*“Die Knieende” gehört zu einer ganzen Serie verschiedener Aktplastiken, die Georg Kolbe geschaffen hat. Es ist eine weibliche Figur, schön, aber demütig, sogar verzweifelt wirkend. Diese Ausführung steht nur noch im Hof des Georg-Kolbe-Museums in Berlin.*

*Standort: Magistrale Ebene 2, Übergang Haus G zu H*

## Der Künstler

Georg Kolbe

(15. 04. 1877, Waldheim, bis 20. 11. 1947, Berlin)

Zu den ersten Bildhauern, deren Arbeiten nicht mehr auf Aufträge zurückgehen, gehört der Berliner Georg Kolbe. Er schuf ein umfangreiches, weltweit anerkanntes Werk, vor allem Porträts und idealisierte Aktplastiken, meist in Bronze. Damit war Georg Kolbe stilprägend für eine ganze, nachfolgende Künstlergeneration. In Dresden und München begann er

mit Malerei, dann ging er nach Paris und Rom. Obwohl er später wieder in Berlin ansässig wurde, zog es ihn immer wieder zu Studienreisen in die Niederlande, nach Italien und Frankreich. Im ersten Weltkrieg wurde er Infanteriesoldat. Nach dem Krieg, er wurde Professor, suchte er in den Aktfiguren den Ausgleich von Körper und Seele. In den 1930er-Jahren neigte er zur Heroisierung. Das Georg-Kolbe-Museum in Berlin ist 1949/1950 in seinem Atelierhaus eingerichtet worden.



# “Der Morgen”

## Das Werk

*“Der Morgen”, Skulptur, 1993 bis 1996*

*“Der Morgen” ist eine jüngere Arbeit von Hermann Kracht, geformt, gehauen, gemeißelt aus Carrara-Marmor. Sie vermittelt die Hoffnung auf einen neuen Morgen nach längerer Krankheit oder nach operativem Eingriff. Die Figur ist konkret, doch stark abstrahiert auf wesentliche Züge.*

*Standort: Forum Haus G 2*

## Der Künstler

Herrmann Kracht

(geboren 14. 02. 1929, Königslutter)

Sorgfalt in der Arbeit, Kenntnisse der Materialien und Verständnis für die Menschen kennzeichnen den Bildhauer Hermann Kracht. Der in Wolfsburg ansässige Künstler machte von 1945 bis 1948 eine Steinbildhauerlehre bei Theo Schmidt-Reindahl an der Steinmetzschule in Königslutter. 1948 bis 1950 begegnete er Gerhard Marcks, dessen künstlerische Auffassungen ihn stark beeinflussten. Unter Bildhauerei versteht Hermann Kracht, aus einem ungestal-

teten, ungeformten Holzblock oder Steinblock ein Werk zu formen. Dabei geht er davon aus, dass die formalen Möglichkeiten bereits im Material vorhanden sind und vom Künstler herausgearbeitet werden. Er folgt seinen Visionen und der dem Werk bereits innewohnenden Dynamik. Von 1960 bis 1990 war er als Kunsterzieher und Werklehrer an Wolfsburger Sonder- und Hauptschulen tätig. Als Maler und Bildhauer hat er immer wieder Kinder dargestellt, ihre vielen Gesichter und oft schwierigen Geschichten. Die Linie seiner Werke an öffentlichen Gebäuden zieht sich von Wolfsburg über Gifhorn und Königslutter bis nach Helmstedt.



## Das Werk

### *Kreuzigung*

*In drei Holzskulpturen, los gelöst von jedwedem Hintergrund hat Helmuth Uhrig die Kreuzigung von Jesus für die Kapelle im Klinikum dargestellt. Da Kreuz und Nägel fehlen, wirken alle drei Figuren unabhängig von Zeit und Ort. An der Seite von Jesus finden sich Maria und Johannes.*

*Standort: Kapelle*

## Der Künstler

Helmuth Uhrig

10. 12. 1906 Heidenheim - 8. April  
1979 Arnoldhain

Der Bildhauer, Maler, Glasmaler und Mosaikkünstler war Kunstbeauftragter der Evangelischen Landeskirchen Württemberg und Hessen. In Stuttgart begegnete er Wassily Kandinsky und beschäftigte sich mit dem Kubismus. Außerdem setzte er sich mit den Werken von Pablo Picasso und den psychoanalytischen Schriften C. G. Jungs auseinander. Uhrig widersetzte sich der Aufforderung, 1933 Mitglied der NSDAP zu werden. Im Zwei-

ten Weltkrieg arbeitete er für das Deutsche Rote Kreuz in der Betreuung von Verwundeten in führender Position. 1944 ließ er Frauen und Kinder evakuieren und rettete so ihr Leben. Dafür verurteilte ein Nazi-Gericht ihn zum Dienst in einer Nahkampfgruppe. Dort wies ihm ein Soldat den Weg aus einer lebensgefährlichen Lage. Uhrig sah in ihm einen Engel. Die Engelsvorstellung spielte in seinem späteren Werk eine wichtige Rolle. Mehr als 300 Werke enthalten Engel, in denen „Gott den Menschen begegnet“. Uhrig hat nach dem Kriege viele Gemeinden in der künstlerischen Gestaltung ihrer neuen Kirchen beraten.



## Das Werk

*Keramisches Wandrelief , 5,50 x 2,50 Meter, 1968*

*Wandmosaik, 0,86 x 1,13 Meter, 1969*

*Beide Keramiken entwickeln ihre Wirkung aus der Tiefe, den Strukturen und vielen Mustern, mit denen Rudolf Mauke zu spielen scheint. Das eine ist in dunklen Blautönen, das andere in hellen Braunabstufungen gehalten, aber immer beeindruckt auch das Wechselspiel der Formen. Kreuze, Kreise, Sicheln, Figuren (Menschen).*

*Standorte: Blaues Wandrelief, Alter Haupteingang, Ebene F 2*

*Braunes Wandmosaik, Ebene F 5, Wartebereich*

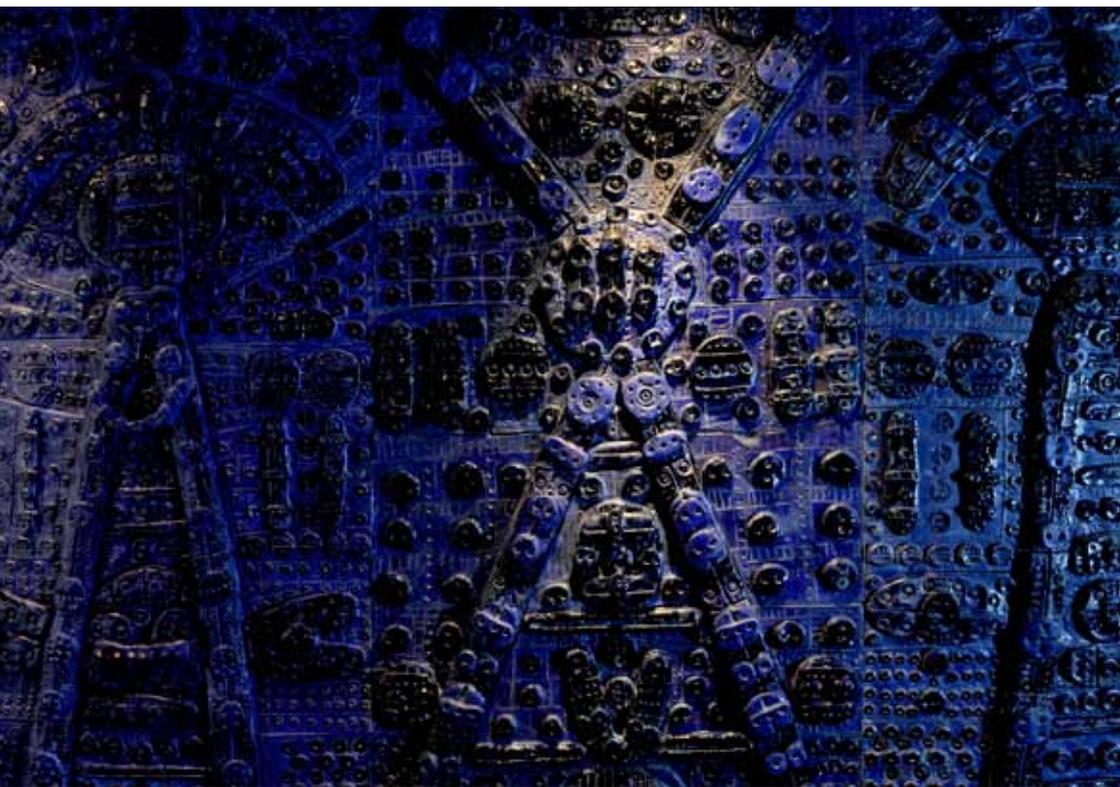
## Der Künstler

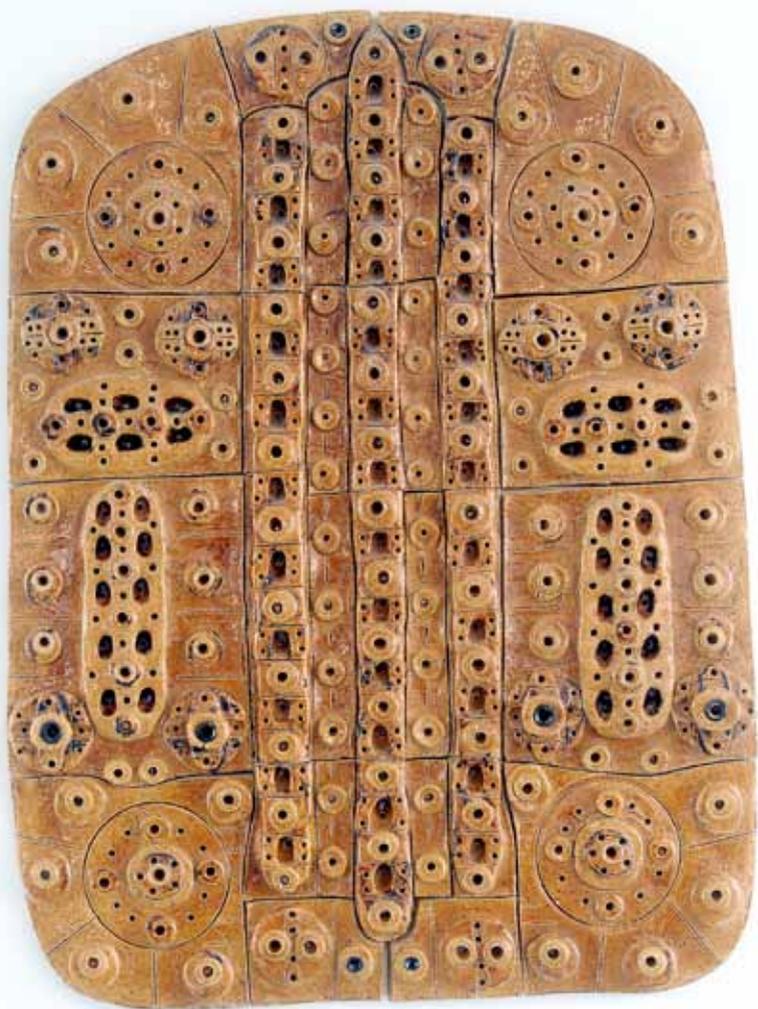
Rudolf Mauke

(1924 - 1998)

Schnelles Fahren, das liebte Rudolf Mauke. Er war humorvoll und lebenslustig, aber auch sehr kritisch. Und er gehörte zu den Begründern der „Schloßstraße 8“, der ersten Künstlergruppe Wolfsburgs. 19 Jahre war er als Angestellter der Städtischen Galerie im Schloss Wolfsburg tätig, zudem gab er Kurse an der Volkshochschule im

Alvar-Aalto-Kulturhaus. 1964 kam er nach Wolfsburg. Da hatte er bereits internationale Erfolge. Als einer der ersten deutschen Künstler erhielt Rudolf Mauke 1955 eine Einladung nach Paris, wo er eine große konstruktivistische Arbeit zeigte. Für Wolfsburgs öffentliche Gebäude schuf er so großflächige wie großartige Keramiken. Rudolf Mauke erfüllte damit, was sich das junge Wolfsburg von seinen Künstlern versprach: weltweite Reputation und Gestaltung des eigenen Stadtbildes.







## Das Werk

*Abstraktes Ölgemälde auf Leinen, 1,30 mal 1,00 Meter, 1959/66. Charakteristisch für die meisten Bilder Rudolf Maukes aus den ausgehenden 1950er- und beginnenden 1960er-Jahren war ein Schweben der Form und Bewegung, oft etwas verspielt und heiter, mit einer meist dominierenden farbigen Fläche. Das trifft auch auf die vorliegende Grafik zu. Maukes Witwe, Katrin Mauke, sieht "hier ein Flugobjekt mit der Leichtigkeit eines Vogels in Verbindung mit einer technischen Linie". Die Kreuzform deutet die kommende religiöse Phase an.*

*Standort: Besprechungsraum Verwaltung, Ebene W 1*

## Das Werk

*80 Lichtgrafiken, ein Geschenk des Vereins der Freunde & Förderer des Klinikums.*

*Technisch sind es am Computer entstandene Bilder durch Spektralzerlegung des weißen Lichtes mittels optischer Prismen. Steffen Kluge nutzt die formalen Möglichkeiten der Licht-Brechung, Beugung und Spiegelung zur Schaffung seiner Kunstwerke. Der Fotoapparat und die Fotografie sind Teil der künstlerischen Technik. Er will die Phantasie anregen.*

*Standort: Flure und Patientenaufenthalte Haus G, Ebenen 3 – 6,*

## Der Künstler

Steffen Kluge

(geboren 06. 07. 1964, Wolfsburg)

In vielen Städten Deutschlands, Russlands, der USA und der Türkei hat der gebürtige Wolfsburger Steffen Kluge inzwischen ausgestellt, doch in dieser Stadt fühlt er sich immer noch zu Hause. Vor mehr als 20 Jahren begann seine künstlerische Karriere hier, als er das erste Mal in der Volkshochschule im Alvar-Aalto-Kulturhaus seine Licht-

grafiken ausstellte. Seine Grafiken wirken wie ein Rausch der Farben, fassen eine Welt der Gefühle in Formen. Steffen Kluge sei es gelungen, wie ein „Dompteur des Lichts“, das Farbenspektrum künstlerisch sichtbar zu machen, analysierte der Düsseldorfer Philosoph Thomas Bransdörfer. Licht ist unsichtbar, stockdunkel ist das All, obgleich es von unzähligen Lichtstrahlen durchquert wird. Erst da, wo es sich an Gegenständen bricht, beginnt das Farbspiel des Lichtes.



# “Der erste Schritt” ...

## Das Werk

*"Der erste Schritt", Skulptur, 1,37 Meter hoch, 1967*

*Die Arbeiten Jürgen Webers sind alle im Stil des Realismus geschaffen. Es geht dem Künstler um soziale Beziehungen. Er will die Idee in der Figur ausdrücken. "Der erste Schritt", das ist das unbeholfene, unsicher auf zwei Beinen stehende Kind, aufrecht gehalten von seiner Mutter.*

*Standort: Ebene F 4, Wartebereich*

## Der Künstler

Jürgen Weber

(14. 01. 1928, Münster bis 16. 06.

2007, Pou d'es Lleo /Ibiza)

Galoppierende Pferde, ein küssendes Liebespar, Akte und Mythologisches, sehr viel Religiöses. Das ist das gar nicht moderne, aber zeitgenössische Werk von Jürgen Weber. Er war ein streitbarer Künstler, der sich nicht scheute anzuecken. Prozesse künden davon. Ihm ging es auch nach der Übergabe noch um Standorte und um Wirkungen im öffentlichen Raum. Von 1961 bis 1996 war er Professor an der TU

Braunschweig für elementares Formen im Fachbereich Architektur. In Stuttgart studierte Jürgen Weber Medizin, Kunstgeschichte und Bildhauerei. Zuvor machte er eine Lehre als Bronzegießer. Immer wieder hat er für Kirchen gearbeitet, in Hamburg wie in Wolfenbüttel, in Eichstätt wie in Magdeburg, in Braunschweig wie in Arnum oder im öffentlichen Raum. Weber ging es um soziale Beziehungen. So schuf er für das Kennedy-Center in Washington das Relief „Krieg oder Frieden“. Die Arbeit "Amerika" zielt in verkleinerter Form das Wolfsburger Rathaus C.



# “Figur nach links”

## Das Werk

*Figur nach links, Skulptur, 1964*

*Als Knorpelfiguren oder imaginäre Figurationen ist Andreas Urteils Werk in die Kunstgeschichte eingegangen.*

*Standort: Vorflur B 2 und C 2*

## Der Künstler

Andreas Urteil

(19. 01. 1933, Gakovo/Jugoslawien  
bis 13. 06. 1963, Wien)

Als Sohn von Donauschwaben wurde Andreas Urteil deutschsprachig erzogen und dann, 1945, in einem Gefangenenlager Jugoslawiens interniert. Seiner Mutter, seinem Bruder und ihm gelang kurze Zeit darauf die Flucht nach Österreich. Andreas Urteil arbeitete als Autodidakt, als Bildhauer, machte eine Steinmetzlehre, besuchte Kunstklassen an der Volkshochschu-

le und studierte an der Akademie der Künste in Wien. 1954 bis 1957 bereiste er ausgedehnt Italien, um die Kunst der Antike und Renaissance zu studieren. 1958 fand er mit den spontanen, imaginären Figurationen zu einem eigenen Stil. Andreas Urteil gestaltete Skulpturen als vereinfachte, menschliche Idealbilder. 1964 erregten seine Knorpelfiguren auf der documenta III in Kassel große Aufmerksamkeit. Posthum. Er starb schwer erkrankt 1963. Ein Jahr zuvor erhielt er den österreichischen Staatspreis für Bildhauerei.



## Das Werk

*Usula Råke hat „die beiden Bilder von einer griechischen Urikone abgeschrieben“, schreiben die Wolfsburger Nachrichten. Nach der Grundierung trug sie den goldenen Hintergrund auf, dann fügte sie in Stufen die Farben hinzu. Auf diese Weise entsteht der Eindruck von Ikonen aus der Hand eines Mönches oder einer Nonne. Ikonen sind transportable Kultbilder der christlichen Ostkirche. Die Ikonenmalerei gilt als liturgische Handlung.*

*Standort: Kapelle*

## Die Künstlerin

Ursula Råke, geboren 1952 in Bad Bevensen, hat an der Kunstschule Villa Creativa in Lüneburg die Ikonenmalerei kennen gelernt. Diese alte Technik löste in ihr eine besondere Faszination aus, so dass sie Einzelunterricht bei Sr. Nektarij Karajcic darin nahm.

Sodann machte sie eine Ausbildung im Vergolden von 23 Karat Blattgold. Beide Techniken befähigten zum Malen von Ikonen. Seit 2007 ist sie selbständige Ikonenmalerin. Sie betreibt in Altenmedingen die Byzantinische Ikonenmalerei.



## Das Werk

*Geblieden sind offenbar nur noch diese wenigen Keramiken von Susanne Riée. Es war 1964 ihr erste Auftragsarbeit als Keramikerin. Es sind Bilder, die sie darstellt, aus einer Welt, die mit kindlichen Augen gesehen wird: Tiere, Fische, Wald, Meer. Sie sind märchenhaft, zeitlos, naiv, aber sehr ansprechend.*

## Die Künstlerin

Susanne Riée, Berlin.

Geboren 1923 in Berlin, lebt in Berlin. Susanne Riée entschied sich 1946, Kunst zu studieren. „Alle Menschen kämpften ums Überleben. Wir wollten etwas gestalten. Wir wollten Kunst machen“, sagte sie später in einem Interview. Sie hat gestaltet. Sie hat Kunst gemacht. An den Glasfenstern der Berliner Philharmonie hat sie mit Alexander Camaro gearbeitet. Er schärfte ihren Blick für Qualität, schärfte ihr Urteilsvermögen. „Seine poetische Malerei kam meinen träumerischen Anfängen ... entgegen“. Sie war auch Meisterschülerin

von Max Pechstein.

Susanne Riée hat viel für Kinder geschaffen, zuerst in Wolfsburg, im Klinikum, später in Berlin (Arbeiten für Schulen, Kindertagesstätten), Den Haag (Deutsche Schule), Delft (Großes Märchenrelief), Wiesbaden, und Rom (Deutsches Historisches Institut). Die Keramiken für die Wolfsburger Kinderklinik waren ihr erster Auftrag überhaupt. 1964 sollte sie die Treppenhäuser gestalten. „So fing alles an, denn ich konnte ja schon ein paar Fotos meiner Arbeiten in Wolfsburg vorweisen“, bekannte sie in einem Interview. Für Gerda und Heinrich Bendorf schuf sie zudem 1973/74 ein Relief für deren damalige Privatwohnung in der Schulenburgallee 164.



## Das Werk

*In der Antike war es üblich, heilende Frauen darzustellen. Sie hießen "caritas proximi" (Zuwendung der Allernächsten). Auf diesem Wandbild sind sie etwas in einem dekorativen Stil variiert worden. Es stammt aus den Anfängen des Klinkikumbaus, 1956. Unter Caritas ist die Nächstenliebe zu verstehen. Die Antike kennt den Tugendzyklus von Frauen, die u. a. Wasser spenden, Gaben verteilen, Kinder behüten, die "caritas proximi". Sie gehen auf die altgriechischen Charitinnen, die Göttinnen der Anmut Aglaia, Euphrosyne und Thalia zurück.*

*Eine Charité war im französischen Mittelalter ein Ort kostenloser Krankenpflege für die arme Bevölkerung. Die Hugenotten brachten diese Tradition mit nach Berlin. Tauben sind Zeichen der guten Führung (Arche Noah) und des guten Geistes (Pfingsten). Die rechte Hand ist stets die Aktionshand (Schwerthand), die linke die Gefühls- und Herzenshand.*

*Standort: Knotenpunkt Haus A2/B2*

## Der Künstler

Der Künstler ist leider unbekannt. Trotz intensiver Recherche ist es mir nicht gelungen, ihn ausfindig

zu machen. Über das Werk hat uns auf Anfrage der Wolfsburger Kunsthistoriker Ekkehart Tillmann eine oben in Auszügen zitierte Expertise erstellt.



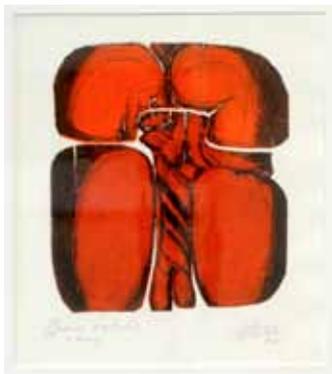
## Die Werke

*Fast 30 Grafiken aus der Sammlung der Städtischen Galerie bereichern die Physiotherapie im Klinikum. Es sind Arbeiten aus diversen Epochen der Moderne, die somit auch einen Spaziergang durch die zeitgenössische Kunst des 20. Jahrhunderts erlauben. Es sind Siebdrucke, Farbradierungen, Radierungen oder Arbeiten in Aquatinta.*

## Die Künstler

Vertreten sind elf Künstler, darunter die Wolfsburger Kunstpreisträgerin Helga Pape. Sie hat auch für die damalige Brüder-Grimm-Schule (heute Leonardo-da-Vinci-Schulen) eine Wand mit einer so konkreten wie reduzierten Stadt gestaltet, die abwaschbar ist. Gisela Weimann ist mit der dreifarbigem Radierung „Memories“ von 1977 vertreten. Sie ist heute eine Künstlerin, die mit Musikern Klangskulpturen macht. Rudolf Vombeck (1930 bis 2008) ist bekannt für seine informellen Bildkonzepte mit sich durchdringenden oder umrissenen tonigen Formen und Flächen. Alf Olbrisch ist mit einer 1975 entstandenen Radierung dabei. „Ich schreibe meine Malerei“

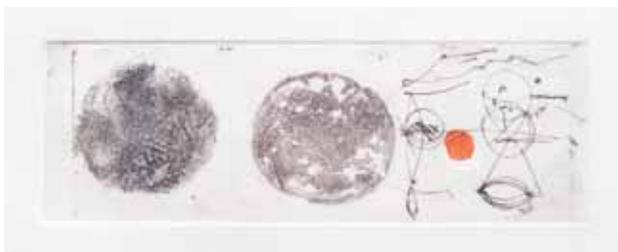
bekannte Rudolf Englert (1921 bis 1989), der mit einer Radierung von 1972 vertreten ist. Die Arbeiten aus den 1960er-Jahren hat Rudolf Geyger (1921 bis 2004) dem menschlichen Martyrium gewidmet. Die Arbeit in Aquatinta stammt aus dem Jahre 1962. Von der Linie zur Farbe bewegt sich Peter Tuma, auch in „Ikarus oder Das Denkmal oder Stierkampf“, 1962. Er stammt aus Helmstedt, erhielt viele Preise, u. a. Villa Massimo, Rom. Giuseppe Gallizioli (Brescia, Italien) kam 1969 nach Wolfsburg, um einen Fortgeschrittenen-Kursus in Grafik anzubieten. Er wandte sich danach der Pariser Bewegung „Phase“ zu. In dieser Reihe ist er mit einer Radierung aus dieser Zeit in Wolfsburg vertreten. Weitere Künstler sind Alf Olbrisch, Dieter Kleintje und Kessler sowie Gerd Winner.



Gerd Winner

Großformatige Werke im öffentlichen Raum haben Gerd Winner international bekannt gemacht. Dafür entwickelte er den künstlerischen Siebdruck weiter. Ihm geht es um Aussagen, um philosophische und religiöse Fragen.

So hat Gerd Winner, 1936 in Braunschweig geboren, das „Haus der Stille“ im ehemaligen KZ Bergen-Belsen als begehbare Skulptur gestaltet. 1969 erhielt er den Wolfsburger Kunstpreis „junge Stadt sieht junge Kunst“ für Grafik. Winners Werke sind zudem als Leihgaben von Margarete und Volkmar Köhler in der Cafeteria des Theaters zu sehen.



Helga Pape

Den Blick auf das Banale lenken, wollte die Grafikerin Helga Pape, um die „bei vielen Menschen verkümmerte sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit anzusprechen“. In der Physiotherapie des Klinikums

ist sie mit einem Zyklus von 6 Grafiken vertreten. Helga Pape, 1939 in Schöppenstedt geboren, zog 1963 nach Wolfsburg, wo sie bis zu Beginn der 90er-Jahre blieb.. Sie schloss sich der Künstlergruppe „Schloßstraße 8“ an. 1961 erhielt sie den Kunstpreis „junge Stadt sieht junge Kunst“ für Grafik. Für die Brüder-Grimm-Schule (heute Leonardo-da-Vinci-Schulen) schuf sie eine abwaschbare Wandarbeit.

## Verein der Freunde & Förderer des Klinikums Wolfsburg e.V.

Ende 1996:

Ärztlicher Direktor Dr. Arved Heinz regt die Gründung eines Fördervereins an: „Der Verein soll zum Wohle der Patienten Dinge finanzieren, für die keine oder nicht genügend öffentliche Mittel vorhanden sind“.

20. Februar 1997:

Vereinsgründung: Im Konferenzraum des Stadtkrankenhauses wird die Satzung von 10 Mitgliedern unterschrieben und ein Vorstand gewählt: Vorsitzender: Alt-Oberbürgermeister Werner Schlimme, Stellvertreter: Dr. Bodo Marschall, Leiter des Gesundheitswesens Volkswagen.

8. Dezember 1999:

Auf der 2. Jahresmitgliederversammlung im Casino der Volksbank wird Günter Odenbreit, Stadtdirektor a.D., zum neuen Vorsitzenden des Fördervereins gewählt.

2. November 2000:

Alt-Oberbürgermeister Werner Schlimme wird zum Dank für seine erfolgreich geleistete Aufbauarbeit die Ehrenmitgliedschaft des Vereins verliehen.

7. Juni 2006:

Dr. Rainer Göldner, Leiter des Gesundheitswesens VW in der Nachfolge von Dr. Bodo Marschall, wird stellv. Vorsitzender.

23. Februar 2007:

Mit einem kleinen Festakt wird in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Rolf Schnellecke des 10-jährigen Bestehens gedacht. Die Eingangs- und Aufenthaltsbereiche der 8 Stationen des neuen Bettenhauses G erhalten 80 Lichtgraphiken des renommierten Wolfsburger Künstlers Steffen Kluge.

15. März 2011:

Dr. Arvid Heinz, vormals Gründer und Chefarzt der Urologie am Klinikum Wolfsburg, übernimmt den Vorsitz. Günter Odenbreit wird Ehrenpräsident des Vereins



# Impressum

**Herausgeber:**

Verein der Freunde und Förderer des Klinikum Wolfsburg  
Günter Odenbreit, Arved Heinz, Hans-Joachim Rothe, Dieter Söchtig p. a.

**Redaktion und Texte:**

Hans Karweik  
- Kulturredakteur -

**Fotografien:**

Lars Landmann  
- freier Fotograf -  
Balkenweg 14  
38442 Wolfsburg

**Art Direction:**

Johann Karweik  
- Mediengestalter -  
Schlossstraße 43  
38448 Wolfsburg

<http://www.karweik.de/>

**Druck:**

Sigert GmbH Druck- und Medienhaus  
Ekbertstraße 14  
38122 Braunschweig  
Fon: 0531 80929-25  
Fax: 0531 80929-29

<http://www.sigert.de/>



# Kultur fest

